

EINMALIG UND LETZTMALIG

Das JG-Turnier hat Tradition bei den **fuß brothers**. Jedes Jahr am ersten Julisamstag ist es soweit. Man kennt die Gegner, man kennt den Veranstalter, und meistens kennt man eine Woche vorher auch den Spielort. Das Turnier trägt seit jeher den lockeren Charme des *Liberté toujours*, Bierkästen am Spielfeldrand gehören ebenso dazu wie Bunthaarfrisuren, Lothars Rauschebart und gelegentlich etwas Kifferduft.

Diesmal war alles genau wie immer, nur viel mehr.

Schon der erste Eindruck war grandios. Drei der vier Spielplätze hatten die Größe eines Handballfeldes. Man war erschrocken oder amüsiert und vor allem gespannt, welche Mannschaftsgröße wohl angemessen wäre. Lothar rührte die Auskunft alsbald ins Mikro: „Es bleibt beim 6+1!“ Na dann, Prost Mahlzeit.

Die **brothers** (Markus, Gott, Honza, Horrz, Tayfun, Frane, Straußner und Bing) hatten vermeintlich Glück, denn sie durften auf dem einzigen regulären Spielfeld antreten. Der Nachteil: Man musste sich bewegen. Nicht ganz ohne Ehrgeiz gingen wir ins Rennen, doch gleich der erste Kontrahent zog uns drei Zähne. Die Bälle der Mannschaft Haus flatterten an Markus vorbei wie böse Urwaldinsekten. Unser Passspiel war hübsch, gepflegt und ungefährlich. So hielten wir auch im zweiten Match gegen die altbekannten DG7. Klare optische Überlegenheit im Mittelfeld konnte die 0:1-Schmach nicht verhindern. Unseren Junioren steckten 14 (in Worten: vierzehn) Stunden nächtliches FIFA 09 in den Hirnknochen, und da fehlen dann schon mal paar Zentimeter.

Wir hätten nach Hause fliehen wollen, doch Gregor und Ratio schauten vorbei, und vor Heimpublikum lässt man sich nicht gehen. Außerdem stand mit den THC-Bombern ein Gegner auf dem Platz, über den der Chronist bereits 2004 notierte: „Sie haben sich den Titel **Erzfeind** redlich verdient, und das wird sie über die Jahre verfolgen.“ – Nun, was man einmal vollmundig ankündigt, kann man nicht fünf Jahre später an den Nagel hängen. Drum ließen wir uns vom frühen Gegentor nicht schocken und klemmten ihnen viere unters Gebälk. Das tat gut.

Damit hatten wir uns den Wechsel aufs Handballfeld erkämpft. Die Hoffnung auf leichtere Gegnerschaft erwies sich zwar als Trugschluss, doch der Eventcharakter trat jetzt erst richtig zutage. Weiter ging's gegen Veranstalterteam, JG Stadtmitte. Wir spielten beherzt und markierten die Führung. Zwei Minuten vor Ultimo schossen sie Tino eine scharfe Ecke an den Arsch, drin war der Ball. Als Dankeschön drosch Bing in letzter Sekunde eine Volleyabnahme herrlich ins Dreieck. Unser Jubel war für die Katz, denn der Schiri wollte seine Privatfehde mit unserem Käpten krönen und pfiff den Vorteil eiskalt ab.

Honza ging vom Feld und sprach: „Verbindlichst, das ist mein letztes JG-Turnier.“ Da half nicht, dass Lothar sich für das gemeine Ecke-Arsch-Tor entschuldigen kam. Längst lag über dem gesamten Wettkampf ein Schleier. Chaos und Dilettantismus brachen sich nun Bahn. Die **brothers** mussten vom Spielfeldrand aus verfolgen, wie Mister Tattoo im JG-Tor einem Remscheider Akteur kräftig und vorsätzlich ins Gesicht fasste. Der Dummschiri zückte Rot, alles schrie, da zeigte er Gelb. Alles schrie wieder, beinahe logisch. Nun wollte jeder jedem an den Kragen. Lothar verkündete unter abstrusen Verrenkungen den Rücktritt seines Teams und dann den Rücktritt vom Rücktritt. Das war Eigenwerbung von höchster Effizienz.

Wir hatten begriffen, dass es heute nur ein Ziel gab: Sich den Spaß nicht verderben zu lassen. So lieferten wir den starken Keulern ein feines Match, nahmen zwei blöde Tore hin und erspielten Chancen im Minutentakt. Aber leider fiel nur ein Treffer für uns. Aufatmen beim Gegner, man reichte sich die Hände. Wir spürten, spielerisch war das brillant gewesen. Der Ärger verflog, die Laune kehrte wieder und wurde mitgenommen ins *final match*: Derby gegen den SV Remscheid. Letztes Jahr hatten sie uns abserviert, diesmal gings andersrum. Nora war sein Pausenjoint nicht so gut bekommen, er verdrübelte sich noch und noch. Wir hingegen legten Doppelpässe hin von altbewährter Güte, vorbei an linksautonomen Hunden, die auf dem Holperrasen Haschen spielten. (Vielleicht hatten sie auch geraucht wie Herrchen und Frauchen, doch wenn interessierte das noch?)

Wir schlugen den SV Remscheid mit 1:0. Brüderlich brachten wirs zu Ende. Das war sauber, das war fair und würdig. Für mich war es ein schöner Abschied vom JG-Turnier. Fußball wird überall gespielt, und in Zukunft will ich mich wieder mehr auf den Sport konzentrieren. – Ein letzter Dank geht an Frane, der die Überschrift des Berichtes soufflierte! Besser als er hätt ichs nicht sagen können.

Honza

Jena, 4. Juli 2009